



Ortsgeschichtliche Beilage

Holzgerlinger Bote

Herausgeber: Stadt Holzgerlingen

Verantwortlich für den Inhalt: Verein für Heimatgeschichte Holzgerlingen e.V.

Ausgabe 2023

37. Jahrgang



30 Jahre Städtepartnerschaft mit Niesky



Vor 30 Jahren – am Samstag, 13. März 1993, wurde in der Burg Kalteneck die Partnerschaft mit der sächsischen Stadt Niesky offiziell aus der Taufe gehoben. In einer Sondersitzung des Gemeinderats unterzeichneten Bürgermeister Wilfried Dölker und sein Nieskyer Amtskollege Wolfgang Rückert einen Tag nach dem Festakt zur Stadterhebung die Partnerschaftsurkunden.



Am 25. September 1993 pflanzten Bürgermeister Wilfried Dölker und Bürgermeister Wolfgang Rückert auf der Grünfläche zwischen der Ahorn- und Bühlenstraße den von der Stadt Niesky zur Partnerschaftsgründung gestifteten Partnerschaftsbaum, eine Sommerlinde.

Die geografische Lage unserer Partnerstadt in Sachsen

Niesky ist mit 10.200 Einwohnern Große Kreisstadt im Landkreis Görlitz, der im südöstlichen Teil Deutschlands, nahe der deutsch-polnischen Grenze liegt. Die Stadt gehört zur Region Oberlausitz-Niederschlesien.

Sie wurde 1742 von einer Gruppe böhmischer Emigranten, die aus Glaubensgründen ihre katholische Heimat verlassen mussten, gegründet.



Seine Bekanntheit erlangte der Ort durch das Wirken der Herrnhuter Brüdergemeine und die Firma Christoph & Unmack mit dem Waggon- und Brückenbau sowie dem Holzhausbau. 1935 erhielt Niesky das Stadtrecht.



Viele Eindrücke sammelten die Gäste aus Niesky im **März 1990** in Holzgerlingen beim Besuch der Firma Eisenmann, der Volksbank und Kreissparkasse, bei einer Rundfahrt durch Holzgerlingen oder einem Abstecher nach Tübingen.



Gastgeber Wilfried Dölker, Hauptamtsleiter Werner Lenz und die Besucher aus Niesky vor dem Waldfreibad. Die Delegation um den damaligen stellvertretenden Bürgermeister Klaus Hundek weilte 5 Tage in Holzgerlingen, um einen Einblick in die Verwaltungsstrukturen und Leistungsfähigkeit einer Gemeinde in der BRD zu bekommen.

Der denkmalgeschützte Zinzendorfplatz bildet den Mittelpunkt der Stadt. Der Platz spiegelt die über 250-jährige Geschichte von Niesky wieder. Die Gebäude stammen teilweise aus dem 18. Jahrhundert. Bis zum heutigen Tag ist das erste Haus Nieskys, das Johann Raschke Haus, erhalten geblieben. 1986 wurde darin das Heimatmuseum eingerichtet.

Niesky bietet durch seine wunderbare Heidelandschaft und die unterschiedlichen Naturschutzgebiete vielfältige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Unmittelbar am Stadtrand befindet sich der Quitzdorfer Stausee.

Von der Patenschaft zur Partnerschaft



Wir schreiben das Jahr **1989**: Bis zu diesem Jahr hinderte die Berliner Mauer und der 1400 Kilometer lange innerdeutsche Grenz zaun (eiserner Vorhang) die Einwohner*innen der Deutschen Demokratischen Republik an Besuchern in der Bundesrepublik oder dem dauerhaften Verlassen der DDR in Richtung Westen. Die Bewachung durch Grenzsoldaten, Stacheldraht, Minen und Selbstschussanlagen machte diese Grenz befestigung nahezu unüberwindbar.

Am **9. November 1989** führte die Friedliche Revolution der Menschen in der DDR zum Fall der Berliner Mauer. Dies war der Anfang der Grenzöffnung, die die ganze innerdeutsche Grenze betraf – von der Ostsee bis zur bayrisch-tschechischen Grenze.

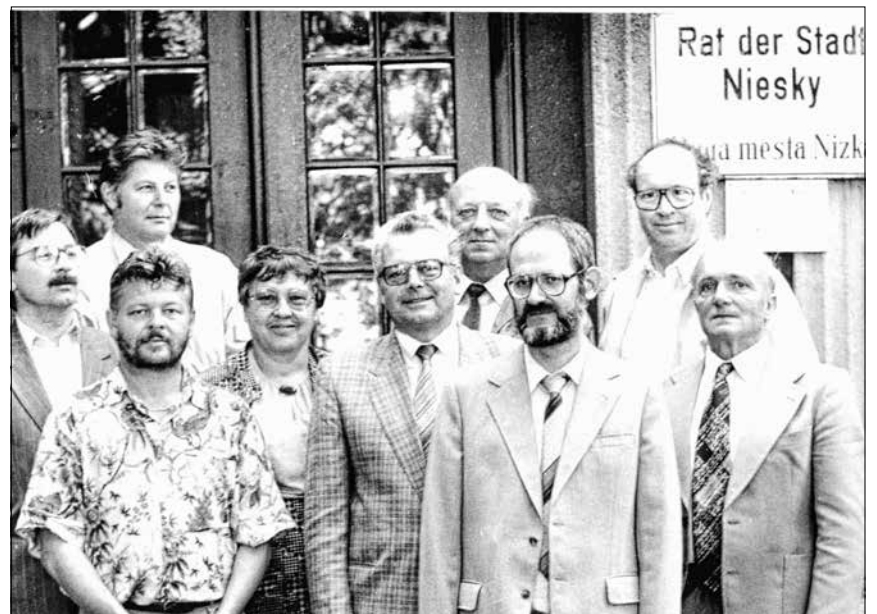
Der erste Kontakt zur sächsischen Stadt Niesky kam über das Ärzte-Ehepaar Monika und Thomas Flämig zustande. Das Ehepaar aus Niesky besuchte ganz spontan kurz nach dem Mauerfall und Zusammenbruch der DDR Verwandte in Holzgerlingen und baten im Rathaus um einen

Gesprächstermin bei Bürgermeister Wilfried Dölker. Sie hatten großes Interesse an einer deutsch-deutschen Partnerschaft. Im **Februar 1990** erfolgte dann der Gegenbesuch in der Oberlausitz durch Bürgermeister Wilfried Dölker, seine Frau Tabea Dölker, den Gemeinderäten Eugen Binder und Roland Fritz und dem Rektor der Otto-Rommel-Realschule, Walter Gröner.

Am **1. Juli 1990** trat die Wirtschafts- und Währungsunion in Kraft. Die D-Mark kam in die DDR. Viele konnten es nicht erwarten. Mit der D-Mark öffnete sich das Konsumparadies des Westens. Geschäftemacher aus der BRD öffneten die Ladeflächen ihrer Lastwagen und verhöckerten ihre Ladenhüter. Ahnungslos unterschrieben Versicherungsverträge, Zeitungsabonnements oder nahmen überbewertete Kredite auf.

Innerhalb weniger Stunden machten Heerscharen von Händlern einen großen Reibach.

Zu dieser Zeit waren der stellvertretende Bürgermeister Dr. Werner Stauß und seine Gattin Hella Stauß, Gemeinderat Siegfried Schulz, Hauptamtsleiter Werner Lenz und eine Schülergruppe der Otto-Rommel-Realschule in Niesky, um sich vor Ort über die aktuelle Situation im damals noch anderen Teil Deutschlands zu informieren.



Die Holzgerlinger Delegation mit ihren Gastgebern vor dem Nieskier Rathaus und beim unterzeichnen des Entwurfs der Rahmenvereinbarung zwischen der Stadt Niesky und der Gemeinde Holzgerlingen.



Am **Montag, 2. Juli 1990**, wurde in der „Schauburg“ in Niesky die Schulpartnerschaft zwischen der Oberschule III und der Otto-Rommel-Realschule besiegelt.



Bei ihrem Besuch in Holzgerlingen konnten sich Bürgermeister Wolfgang Rückert, Hauptamtsleiter Achim Tauch und der Stadtverordnetenvorsteher Heinz Letzel bestens über die Kommunalpolitik informieren.



In Niesky wurde schon kurz nach der „Wende“ einiges erreicht. Freilich gab es damals noch viel zu tun. Holzgerlingen war bereit, dort zu helfen, wo es notwendig war (Kopiergeräte, Schreibmaschinen, Verwaltungsliteratur, Schulbücher, Ausbildung von Verwaltungsangestellten usw.).



Auf dem Gelände der ehemaligen „Schauburg“ (Kinogebäude) wurde 2006 ein Einkaufszentrum errichtet.

Am **18. September 1990** bestätigen Bürgermeister Wolfgang Rückert und Bürgermeister Wilfried Dölker während einer Gemeinderatssitzung im alten Feuerwehrgerätehaus mit ihren Unterschriften die Rahmenvereinbarung über die Zusammenarbeit beider Kommunen.



30 Schüler*innen der Oberschule III waren im **Oktober 1990** in Holzgerlingen. Die Zehntklässler und die Schulleiterin Regina Schellenberger wurden von Bürgermeister Wilfried Dölker im Heimatmuseum empfangen.

Im **September 1991** fuhr der Gesangverein Frohsinn nach Niesky. Anlass war das 30-jährige Jubiläum des Frauenchors der Polizei Niesky. Höhepunkt des Besuchs war das Chorkonzert in der evangelischen Kirche, an dem auch die Sänger des Gesangvereins Frohsinn mitgewirkt haben.

Am Sonntagnachmittag sorgten beide Chöre in der Klosterruine auf dem Berg Oybin (Zittauer Gebirge) für Aufsehen. Viele bekannte und gern gehörte Volksweisen erklangen in dem mit einer wunderbaren Akustik ausgestatteten Konzertsaal. So mancher Sonntagsausflügler nahm die Einladung an und ließ sich vom Chorgesang gefangen nehmen.



Bei seinem Jahresausflug nach Niesky wurde der Gesangverein Frohsinn von einer Gemeinderatsdelegation begleitet. Die mitgereisten Gemeinderäte und Bürgermeister Wilfried Dölker nahmen am Sonntag die Gelegenheit wahr, um mit Vertretern der Stadtverwaltung und des Stadtrats intensive kommunalpolitische Gespräche zu führen.

1992 feierte Niesky das 250-jährige Jubiläum. Die Feierlichkeiten wurden am 12. Juni mit einer Festsitzung der Stadtverordnetenversammlung eröffnet, an der

auch eine Gemeinderatsdelegation aus Holzgerlingen teilnahm. Einen Tag später fand ein großer Festumzug statt. Danach pflanzte Bürgermeister Wilfried Dölker mit seinem Nieskyer Amtskollegen auf dem Zinzendorfplatz einen „Patenschaftsbaum“.

Im **Juni 1992** besuchte der CVJM unsere Patenstadt, um der evangelischen Kirchengemeinde in Niesky einen Teil des Bazarerlöses zu übergeben. Mit der Geldspende wurde die nach dem Krieg erstellte Gemeindehaus-Baracke renoviert.

Vom **3. bis 5. Oktober 1992** weilten der Frauenchor der Polizei Niesky und das bei nationalen Wettkämpfen sehr erfolgreiche Akrobaten-Team in Holzgerlingen. Sie waren Gäste des Gesangvereins Frohsinn, der an diesem Wochenende sein traditionelles Weinfest veranstaltete.

Am Samstagabend – dem 2. Jahrestag der Wiedervereinigung Deutschlands – fand auf dem Rathausplatz eine kleine Gedenkfeier statt. Angeregt durch einen Aufruf im Nachrichtenblatt hat der GV Frohsinn bereits 1990 Kontakt mit dem Frauenchor aufgenommen. Aus einer Brieffreundschaft wurde schnell mehr.

Harmonische Tage der Begegnung



Gegenseitige Besuche sind zur Tradition geworden. Am ersten Oktoberwochenende **1996** war es wieder einmal so weit. Eine 40-köpfige Reisegruppe aus Holzgerlingen machte Bürgermeister Wolfgang Rückert, dem Nieskyer Stadtrat und dem Akrobatik-Team drei Tage lang die Aufwartung.

Im Reisebus saßen nicht nur Gemeinderäte und Mitarbeiter der Stadtverwaltung sondern auch junge Turner*innen der Sportvereinigung mit ihren Betreuer*innen und zwei Vertreter des CVJM.



Zu Fuß durch Niesky: Beim Stadtrundgang mit Bürgermeister Wolfgang Rückert wurde das neue Krankenhaus der Diakonissenanstalt, das neue Freibad, die neue Gutenberg-Förderschule und das feuerwehrtechnische Zentrum besichtigt. Es war in der Tat überwältigend, was sich in wenigen Jahren in Niesky getan hatte.



So sah es in Niesky vor der Wende aus.

Am Samstag stand eine Heide- und Teichtour auf dem Programm, bei der auch die Wehrkirche in Horka besichtigt wurde und am Abend feierte das Akrobatik-Team das 20-jährige Jubiläum.

„Wir haben uns von der ersten Minute an bei euch wohlfühlt“, betonte der erst vor kurzem verstorbene Otto Maier, der die Organisation für die Turnabteilung zusammen mit dem Nieskyer Trainerehepaar Heidi und Gundram Hübner übernommen hatte. Der Partnerschaftsbesuch hat dazu beigetragen, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Vereinen weiter zu festigen und auszubauen.

Holzgerlingen stellt sich vor



Am **22. Mai 1998** eröffnete Hauptamtsleiter Werner Lenz gemeinsam mit dem stv. Bürgermeister Bernd Funke aus Niesky und dem Geschäftsführer des Vereins für Heimatgeschichte, Peter Görke, in der historischen Jahnturnhalle am Zinzendorfplatz, die Sonderausstellung „Holzgerlingen stellt sich vor“. Die damals in der ältesten Turnhalle Deutschlands ausgestellten Exponate stammten alle aus dem Holzgerlinger Heimatmuseum und sollten den Nieskyern die Geschichte Holzgerlingens näher bringen. Die Sonderausstellung wurde von Peter Görke und Dr. Dieter Schittenhelm konzipiert.



Beim Aufbau der Ausstellung wurde der Heimatgeschichtsverein tatkräftig von der Museumsleiterin Eva-Maria Bergmann und Hauptamtsleiter Achim Tauch unterstützt.

Wochenende in Niesky vertieft die Partnerschaft und Freundschaft

Am **1. November 2001** machte sich eine 34-köpfige Reisegruppe auf den Weg in die 650 Kilometer entfernte Partnerstadt Niesky. An Bord des Reisebusses waren wieder einmal Kinder der Turnabteilung mit ihren Betreuer*innen und einige Begleitpersonen.

Das Reiseziel wurde nach einer neunstündigen Busfahrt gegen 17.00 Uhr erreicht.

Am nächsten Morgen wurde zuerst einmal gemeinsam mit dem Akrobatik-Team für das Sport- und Showprogramm trainiert. Nachmittags konnten die Kids auf dem Erlichthof in Rietschen nach Lust und Laune töpfeln. Für die Betreuer*innen und Begleitpersonen wurde eine Stadtführung in Görlitz organisiert.

Am Samstagabend feierte das Akrobatik-Team Niesky e.V. das 25-jährige Jubiläum. Nach dem vierstündigen Programm wartete ein Kalt-Warmes-Buffet auf die Gäste. Und zur „Geisterstunde“ durfte jeder den schon zur Tradition gewordenen Holzgerlinger Mitternachtssalto springen.



Am nächsten Morgen hieß es dann Abschied nehmen. Manche hatten Tränen in den Augen, als der Bus um 9 Uhr Niesky in Richtung Holzgerlingen verließ.

Niesky – und noch viel mehr

Am **10. Oktober 2002** machte sich eine größere Reisegruppe unter der Schirmherrschaft des Vereins für Heimatgeschichte auf den Weg in den äußersten Osten Deutschlands. Ein eisiger Wind begleitete die „Heimatgeschichtler“ an allen vier Tagen. Er sorgte am Sonntag auf der Rückfahrt sogar für vereiste und verschneite Autobahnen in der Lausitz.

Auf der Hinfahrt machte die Reisegruppe einen Abstecher zur Burg Scharfenstein im Erzgebirge. Am Spätnachmittag wurde die Partnerstadt Niesky erreicht. Am Quizdorfer Stausee bezogen die Ausflügler Quartier. Von dort aus ging es am Freitag nach Weißenberg ins einzige Pfefferkuchen-Museum Europas.



Der weitere Weg führte die Gruppe nach Bautzen, einer imposanten Burg-Stadt oberhalb der Spree, die eng mit der Geschichte der sorbischen Kultur verbunden ist. Rund 60.000 Menschen bilden in der Lausitz diese ethnische Minderheit mit eigener Sprache und intensiv gepflegtem Brauchtum.

Eine Einladung der Stadt Niesky zum Abendessen beschloss den Tag.



Am Samstagmorgen machte die Reisegruppe eine Stadtbesichtigung rund um den Zinzendorfplatz. Ein Höhepunkt der Reise war die Besichtigung der Grenzstadt Görlitz an der Neiße. Ein Juwel, das den Krieg unbeschadet überstanden hat. Dank der „Aufbauhilfe Ost“ wurden viele prächtige Bürger- und Handelshäuser im Renaissance- und Barockstil renoviert. Den Abend verbrachte die Gruppe in der aus historischen Schrotholzhäusern bestehende Erlichthof-Siedlung in Rietschen.



Eindrucksvolle Info-Fahrt des Gemeinderats nach Niesky

2005 konnte sich der Holzgerlinger Gemeinderat bei einer mehrtägigen Info-Fahrt davon überzeugen, dass Niesky seit der Wende mächtig in die Stadtentwicklung investiert hat. Nicht nur rund um den Zinzendorfplatz, sondern auch in den Stadtquartieren floss viel Geld in die kommunale Infrastruktur. Der Aufbau Ost ist in Niesky gelungen.



Auf der Info-Fahrt wurden auch die Stadtsanierung in Görlitz, die Umgebung von Niesky, Bad Muskau, Weißwasser sowie der Braunkohletagebau besichtigt. Und auf der Rückfahrt gab es einen 3-stündigen Halt in Dresden. Dort erstrahlte die wiedererrichtete Frauenkirche in neuem Glanz.

Geschichtsträchtige Einheitsfeier in Niesky: 20 Jahre Deutsche Einheit

Am **1. Oktober 2010** machte sich eine 38-köpfige Reisegruppe aus Holzgerlingen auf den langen Weg in den äußersten Osten Deutschlands. Nach einem 3-stündigen Aufenthalt in Dresden wurde am Samstagnachmittag die Partnerstadt Niesky erreicht.

Die Stadtbibliothek platzte fast aus allen Nähten, als Nieskys Oberbürgermeister die Sonderausstellung „Die Wendezeit“ eröffnete. Sie wurde mit viel Liebe zum Detail zusammengetragen und trug sinnbildlich den Titel: „Damit die friedliche Revolution um Niesky keinen Bogen macht ...“.

Oberbürgermeister Wolfgang Rückert würdigte die Zeit der Wende als einen Prozess, der mit den Protesten einzelner Gruppen im Sommer 1989 begann, in den Montagsdemos die Massen bewegte, zur Öffnung der Grenze führte und schließlich in die Wiedervereinigung Deutschlands am 3. Oktober 1990 mündete. Die Sonderausstellung vermittelte an Hand zahlreicher Fotos und Dokumente ein Bild des gesellschaftlichen Umbruchs, der vor Niesky nicht Halt machte.

Die Räume im Obergeschoss des Museums waren dabei ein Abbild dessen, was mit dem Runden Tisch begann und in den ersten freien Wahlen im März 1990 endete.

Nach der Wende stand Holzgerlingen den Nieskyern in vielerlei Hinsicht bei: Durch materielle Unterstützung, aber vor allem durch offene Kommunikation und dem selbstlosen Weitergeben von Wissen und Fähigkeiten. Das war und ist unbezahlbar. Und 20 Jahre nach der Wende wurde das noch einmal ganz öffentlich beim kommunalpolitischen Abend im Bürgerhaus gewürdigt.

Am nächsten Tag wurde die Holzgerlinger Delegation zu einer Tagestour durch die Region eingeladen. Das erste Ausflugsziel war der Tagebau in Nochten mit seiner imposanten Mondlandschaft und das Braunkohlekraftwerk in Boxberg.



Von dort aus ging es weiter zum Bärwalder See. Er ist mit einer Fläche von 13 km² der größte See Sachsens und der drittgrößte der Lausitzer Seenlandschaft. Der See entstand im Restloch des Tagebaus Bärwalde. Seine Flutung begann 1997 und dauerte genau 10 Jahre.

Nachmittags ging die Fahrt weiter nach Bautzen. Bautzen ist das Symbol für politische Haft in Deutschland. Hier gibt es zwei Gefängnisse: Bautzen I, das im Volksmund auch „Gelbes Elend“ genannt wird, und Bautzen II, das als „Stasi-Gefängnis“ berüchtigt war. In beiden Gefängnissen waren während des NS-Regimes, der sowjetischen Besatzungszeit und der SED-Diktatur Menschen aus politischen Gründen unter menschenunwürdigen Bedingungen inhaftiert.

Einblick in den Stasi-Knast Bautzen II



Der Höhepunkt der Tagestour war die Besichtigung der Gedenkstätte „Bautzen II“: Ein Erlebnis, das den meisten Mitreisenden unter die Haut ging.

In den 33 Jahren, in denen Bautzen II als Stasi-Gefängnis diente, waren dort mehrere tausend Frauen und Männer inhaftiert. Sie kamen aus der ganzen DDR. Oft waren sie tagelang unterwegs, fuhren kreuz und quer durch das ganze Land.

Damit die in der Umgebung wohnenden Bautzener nicht erfuhren, was hier vor sich ging, wurden die Gefangenentransporter mit den in den 60/70er Jahren üblichen DDR-Werbesprüchen versehen: „Ostseefisch auf jeden Tisch“ oder „Nimm ein Ei mehr“. Und schon dachte jeder, es handele sich um Versorgungsfahrzeuge für das Kreisgericht.

Nicht weit vom Häftlingseingang entfernt befanden sich die beiden Vernehmungsräume – schalldicht isoliert. Schreie drangen nicht einmal bis auf den Gang.



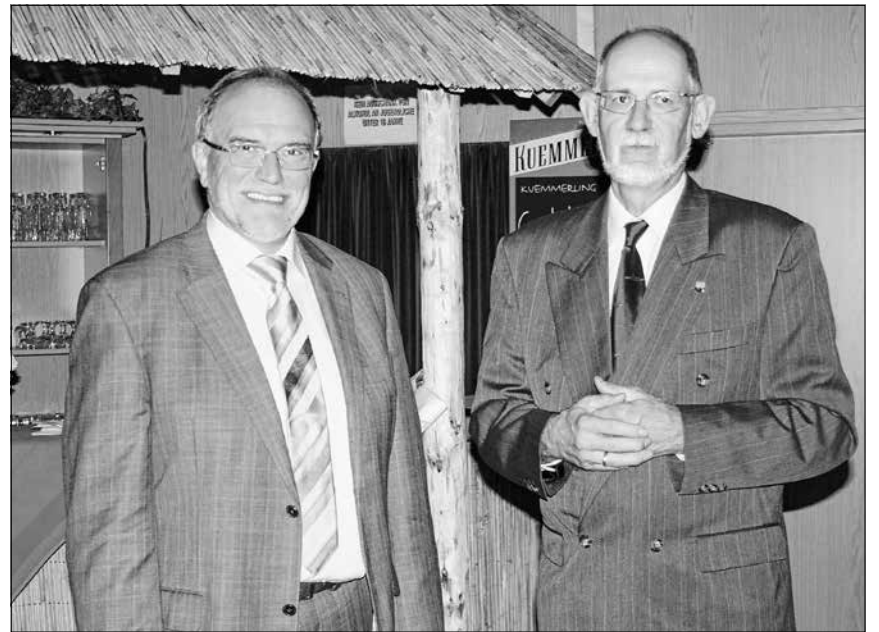
Im Haupttrakt führt eine riesige Eisentreppe über fünf Etagen nach oben. „Himmelsleiter“ nannten die Häftlinge die Treppe. In den Etagen reihen sich Zellentür an Zellentür. Bis Mitte der 70er Jahre bekam jeder Häftling täglich fünf Liter Wasser für Hygiene, Geschirreinigung und Spülung des Toilettenkübels, der nur wöchentlich geleert wurde. Erst später gab es Waschbecken und WCs. Der Lautsprecher über der Tür wurde gleichzeitig durch ein eingebautes Mikrophon zum Abhören benutzt.

Im Zwei-Schicht-System fertigten die Gefangenen Elektroteile, Kugelschreiber, Faserstifte und Textilwaren.

Der Durchschnittslohn betrug 600 bis 800 Mark. Davon bekamen die Häftlinge ein Zehntel – in Form von Wertgutscheinen. Der Rest war für Kost und Logis.

Jeder Häftling war nur eine Nummer. Hinter jeder Zellentür und jeder Nummer ein Schicksal: Menschen wurden hier körperlich und seelisch kaputt gemacht.

Vieles mehr ließe sich berichten: Doch was sich hinter den Mauern des Stasi-Gefängnisses wirklich alles ereignet hat, wird die Nachwelt wohl nie erfahren. Belastendes Material wurde beseitigt, die Akten sind verschwunden.



Den Samstagabend verbrachte die Reisegruppe im Bürgerhaus. Man traf sich zum kommunalpolitischen Abend, bei dem Bürgermeister Wilfried Dölker und Oberbürgermeister Wolfgang Rückert noch einmal kurz auf die Bedeutung der Städtepartnerschaft eingingen. „Ich möchte den Bürgern der Stadt Niesky unsere Glückwünsche und die Hochachtung überbringen, für das, was sie in den letzten 20 Jahren geleistet haben. Denn wir können uns noch gut an unseren ersten Besuch hier bei ihnen mit dem Braunkohlegeruch und dem Trabbi-Knattern erinnern“.





Am Sonntagmorgen dann der Abschied von einem intensiv erlebten Partnerschaftswochenende – mit Menschen die uns herzlich aufnahmen.

Mit einem „Minimeter“ von Ritter SPORT wünschte Bürgermeister Wilfried Dölker seinem scheidenden Amtskollegen Wolfgang Rückert für die Zukunft und den Ruhestand alles Gute.

Wolfgang Rückert war vom 1. Juni 1990 bis zum 30. September 2014 Bürgermeister bzw. Oberbürgermeister in Niesky. Nachfolgerin wurde Beate Hoffmann.

Akrobatik-Team feierte das 40-jährige Vereinsjubiläum



Hauptamtsleiter Werner Lenz und die Oberbürgermeisterin Beate Hoffmann waren von den Darbietungen der Akrobaten total begeistert.

Am **23. September 2016** machte sich eine 14-köpfige Reisegruppe auf den Weg in die sächsische Partnerstadt Niesky. Mit dabei waren Hauptamtsleiter Werner Lenz, Karin Nuber, die Sekretärin des Bürgermeisters, Peter Görke, Geschäftsführer des Vereins für Heimatgeschichte und der Vorsitzende des GV Frohsinn, Gerhard Deixelberger, jeweils mit Partner*innen. In der Reithalle in Horka wurden die Holzgerlinger vom Akrobatik Team überaus herzlich empfangen. Spät abends stießen noch Dietmar und Susanne Binder sowie Oliver und Manuela Dierich von der Turnabteilung zur Holzgerlinger Delegation.

Den Samstagvormittag verbrachten die Holzgerlinger in Görlitz. Am Nachmittag feierte das Akrobatik-Team - den Holzgerlingern bestens durch die Auftritte bei fast allen Stadtfesten bekannt - mit seinen Mitgliedern und Gästen, das 40-jährige Jubiläum.



Niesky auf dem Weg zur Deutschen Einheit

Beeindruckende Ausstellung im Holzgerlinger Rathaus

Im Februar und März 2011 war im Rathaus die von der Nieskyer Museumsleiterin Eva-Maria Bergmann konzeptionierte Ausstellung „Damit die friedliche Revolution um Niesky keinen Bogen machte – Niesky auf dem Weg zur Deutschen Einheit“ zu sehen. Es lohnte sich diese Ausstellung über die Wendezeit näher unter die Lupe zu nehmen. Zeitungsberichte, Schautafeln und mehr gaben einen Einblick in das damalige Geschehen.

Zur Ausstellungseröffnung kamen Oberbürgermeister Wolfgang Rückert, Hauptamtsleiter Achim Tauch, der ehemalige Bürgerrechtler Joachim Liebig und die Kuratorin Eva-Maria Bergmann nach Holzgerlingen.

Oberbürgermeister Wolfgang Rückert ging in Ruhestand

Am 26. September 2014 wurde der Nieskyer Oberbürgermeister Wolfgang Rückert mit vielen Worten des Lobes und Dankes in den Ruhestand verabschiedet.



Ob Hebefiguren, Sprünge, skurrile Kostüme oder Lord of the dance- die Akrobaten boten verschiedene Darbietungen aus den Programmen der letzten vier Jahrzehnte.

Der heute 64-jährige Gundram Hübner gründete 1976 mit seiner Frau Heidi das Akrobatik-Team.

Überraschung bei der OB-Wahl in Niesky

Kathrin Uhlmann konnte im November 2021 im zweiten Wahlgang ihren Vorsprung auf Amtsinhaberin Beate Hoffmann ausbauen und zog als neue Oberbürgermeisterin ins Rathaus ein.

Auch in Holzgerlingen vollzog sich 2018 ein Wechsel an der Verwaltungsspitze. Zum neuen Bürgermeister wurde Ioannis Delakos gewählt. Sein Amtsvorgänger Wilfried Dölker ging nach 32 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand.

Die innerdeutsche Städtepartnerschaft zwischen Holzgerlingen und Niesky wurde heuer 30 Jahre alt und hat auch bei den heutigen Rathauschefs einen großen Stellenwert. Nach wie vor werden intensive und vielfältige Kontakte auf politischer, gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und kultureller Ebene gepflegt.

Sehenswert: Nieskyer Holzhaussiedlung



Holzhäuser stehen in Niesky nicht ohne Grund dicht an dicht. In der Stadt hatte Europas bekannteste Holzbau-Firma ihren Sitz: Christoph & Unmack.

In den 1920er- und 1930er-Jahren wurden Fertigteilhäuser aus Niesky in alle Welt verkauft. Eines der berühmtesten steht mit dem Sommerhaus von Albert Einstein in Caputh bei Potsdam - doch bestaunen kann man ganze Musterhaussiedlungen direkt in Niesky: Rund 100 Bauten, davon 70 unter Denkmalschutz und fast alle bewohnt.

Europas bekannteste Holzbau-Firma hatte ihren Sitz in Niesky: die Christoph & Unmack AG. Ihr größter Coup waren Häuser aus Fertigteilen, die in alle Welt verkauft wurden. Die Idee dahinter scheint moderner denn je, jetzt da der uralte Baustoff eine Wiederbelebung erlebt. Davon könnte auch die vom Strukturwandel gebeutelte Region profitieren, glaubt nicht nur Nieskys Oberbürgermeisterin Kathrin Uhlemann.

Als klimaschonend und leistungsfähig feiert die internationale Architekturszene den Baustoff Holz. In Niesky könnten wieder neue Häuser aus dem nachwachsenden Rohstoff gebaut werden.



Und zwar in einer der historischen Werkshallen der Christoph & Unmack AG, wo die Fertigteilhäuser einst probeweise aufgestellt wurden. Mit ihrer gigantischen Dachkonstruktion fasziniert sie Holzbauer bis heute.



Die Katholische Kirche (St.-Joseph-Kirche) wurde 1935 auch aus Holz gebaut. Da zum Bau der Holzkirche teilweise Fertigteile verwendet wurden, betrug die Bauzeit nur 4 Monate.

Geburtsfeier in der Stadthalle



Am 1. April 2023 feierte die Stadt Holzgerlingen nicht nur die Stadterhebung vor 30 Jahren sondern auch die seit 3 Jahrzehnten bestehende Städtepartnerschaft mit Niesky. Zum Festakt in die Stadthalle kamen 600 Bürger*innen und zahlreiche Gäste aus Niesky, der Politik und den anderen Holzgerlinger Partnerstädten – Neuenhof in der Schweiz und Jilové u Prahy in Tschechien.



Bürgermeister Ioannis Delakos und Oberbürgermeisterin Kathrin Uhlemann unterzeichneten beim Festakt eine Erneuerungsurkunde für die Städtepartnerschaft zwischen Holzgerlingen und Niesky.

HINWEIS:

Der HOLZGERLINGER BOTE wird allen Leser*innen des Holzgerlinger Nachrichtenblatts mehrmals jährlich als Beilage zugestellt.

Außerdem erhalten die auswärts wohnenden Mitglieder*innen des Vereins für Heimatgeschichte diese Beilage kostenlos zugestellt.

Für diese Ausgabe zeichnet verantwortlich: Werner Lenz, Holzgerlingen



Historisches Festmahl

zu Holzgerlingen ~ anno domini 2023

Speis & Trank zuhauf*

Des Geyers Schwarzer Haufen spielt auf
Gaukler Fraxinus ~ Zeremonienmeister Albrecht

5. & 6. Oktober 2023 ~ In der Schänke Waldhorn zu Holzgerlingen
Karten zu € 85,- p.P. ab sofort im Waldhorn erhältlich
info@waldhorn-holzgerlingen.de ~ www.waldhorn-holzgerlingen.de
Und im Heimatmuseum: peter.goerke@heimatmuseum-holzgerlingen.de

*Suppe, Brot, Schmalz, Büffet nach mittelalterlichen Rezeptideen, auch vegetarisch, Nachfisch, inklusive Wasser, Bier, Wein und Apfelsaft. Historisch gewandete sind willkommen!
Verein für Heimatgeschichte Holzgerlingen e.V. ~ Waldhorn Restaurant Hotel